

Vorsprung Bayern | OnlineKongress Zwischen Fachkräftesicherung und Gestaltung der Transformation

Freitag, 01. April 2022 um 13:00 Uhr, Online

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung und Hinführung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer

Online-Veranstaltung. Wir senden live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft in München.

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine überschattet derzeit alle anderen Themen. Wir alle haben die schrecklichen Bilder aus Kiew, Charkiw, Mariupol und anderen Städten der Ukraine vor Augen.

Als Bayerische Wirtschaft verurteilen wir den völkerrechtswidrigen und menschenverachtenden Angriff Putins auf das Schärfste. Wir stehen hinter den von den westlichen Bündnispartnern verhängten Sanktionen.

Klar ist allerdings auch: Der Krieg mit all seinen Folgen trifft eine durch Corona geschwächte Wirtschaft, die sich seit mehr als zwei Jahren im Krisenmodus befindet. Putins Krieg wird so zum Härtestest für Unternehmen und Arbeitsplätze in unserem Land. Zudem ist völlig unklar, in

welche Richtung sich die Dinge entwickeln werden.

Mit Blick auf das Thema der heutigen Veranstaltung, bei der der Arbeitsmarkt im Fokus steht, folgt aus der aktuellen Situation Folgendes:

- **Erstens:** Die Lieferketten sind gestört, teilweise völlig abgerissen, wenn es sich um Vorprodukte aus der Ukraine handelt. Vor allem die bayerische Automobilindustrie ist wegen der fehlenden Zulieferungen von Kabeln und Kabelbäumen massiv betroffen. Die Konsequenz sind zum Teil stillstehende Produktionsbänder und auch Kurzarbeit. Zudem drohen Engpässe bei Rohstoffen wie zum Beispiel Nickel, der für die E-Mobilität von zentraler Bedeutung ist.
- Noch schwieriger zu bewältigen sind – **zweitens** – die in die Höhe schnellenden

Energie- und Gaspreise, die vielen Unternehmen die Existenzgrundlage rauben. Die Kostenbelastung war schon vor dem Krieg immens – gerade für energieintensive Branchen. Nun aber stellt sich für viele Unternehmen die Frage, ob unter diesen Rahmenbedingungen die Produktion aufrechterhalten werden kann.

– **Drittens** sehen wir derzeit einen enormen Zustrom an Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine. Noch kann niemand sagen, wie lange diese geflüchteten Menschen bei uns bleiben – viele haben die Hoffnung, rasch wieder heimkehren zu können. Ob das aber möglich sein wird, hängt maßgeblich von den weiteren Entwicklungen im Russland-Ukraine-Krieg ab. Schon jetzt ist klar, dass viele Geflüchtete aus der Ukraine Interesse daran haben, rasch eine Beschäftigung aufzunehmen um sich eigenständig versorgen zu können.

Um hierbei zu unterstützen, sind wir als Verbände bereits aktiv geworden.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit der großen Flüchtlingswelle 2015 aus unserer erfolgreichen Kooperation *Integration durch Arbeit* haben wir am 29. März 2022 in enger Abstimmung mit der Bayerischen Staatsregierung und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit in Bayern die neue Initiative *sprungbrett into work für geflüchtete Menschen aus der Ukraine* gestartet. Mit der Umsetzung ist das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft betraut.

Sie finden die Initiative unter:

www.ukraine.sprungbrett-intowork.de

Auf unserer Plattform bringen wir die Arbeitsangebote der Betriebe mit den Interessen und Fähigkeiten der Geflüchteten zusammen.

Wesentlicher Bestandteil unserer Initiative ist eine zweisprachige Hotline, die unter der Telefonnummer 089-189 55 29 111 und der E-Mail-Adresse: hotline@sprungbrett-into-work.de zu erreichen ist.

Sie sehen: Die genannten Auswirkungen des russischen Angriffskriegs haben direkte Konsequenzen für den bayerischen Arbeitsmarkt. Einerseits stehen durch die massiven wirtschaftlichen Folgen Arbeitsplätze auf dem Spiel. Andererseits müssen wir die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten aktiv begleiten.

Das alles passiert wiederum zu einer Zeit, in der ohnehin ein tiefer Umbruch am Arbeitsmarkt zu beobachten ist, der die drei Dimensionen demografischer Wandel, Digitalisierung und Dekarbonisierung betrifft.

Vor allem mit Blick auf die Dekarbonisierung wirkt der Krieg noch einmal beschleunigend. Denn eine Lehre, die wir aus der russischen Aggression ziehen müssen, ist es, unsere Energieabhängigkeit zu verringern. Weil wir die Preise im Griff behalten müssen, gilt es, beim Ausbau der Erneuerbaren Energien noch rascher voranzukommen.

Meine Damen und Herren,

als vbw haben wir im Januar 2022 eine neue Studie in unserer Reihe Arbeitslandschaft vorgelegt. Durch diese Studie wollen wir Orientierung zur künftigen Entwicklung am Arbeitsmarkt geben und den nötigen Handlungsbedarf skizzieren. Der Fokus der Untersuchung liegt auf den Auswirkungen, die die Transformation der Industrie auf den bayerischen Arbeitsmarkt hat.

Noch ist es zu früh, um abschätzen zu können, inwieweit die aktuelle Situation die Nachfrage

nach Arbeitskräften mittel- und langfristig beeinflussen wird. Unter Umständen werden wir unsere Prognosen anpassen müssen. Klar ist aber: An den grundsätzlichen Trends, die die Studie skizziert wird sich nichts ändern.

Auf der einen Seite werden die Unternehmen in den nächsten Jahren den demografischen Wandel zum ersten Mal massiv zu spüren bekommen. Das Statistische Bundesamt hat vor kurzem eine Berechnung veröffentlicht, die aufzeigt, wie sich die Bevölkerung bis zum Jahr 2035 entwickeln wird. Diese Prognose verdeutlicht eindrücklich, dass uns in den nächsten Jahren in Deutschland und Bayern ein nicht unerheblicher Teil an Menschen im erwerbsfähigen Alter wegbrechen wird.

Auf der anderen Seite wird es in einigen Berufsgruppen ein Überangebot an Arbeitskräften geben, deren Jobprofil von den Unternehmen weniger stark nachgefragt wird

als aktuell. Dazu tragen insbesondere die Dekarbonisierung und die Digitalisierung bei.

Kurzum: Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird in den kommenden Jahren transformationsbedingt zwar zurückgehen, das Angebot an Arbeitskräften wird parallel aber wesentlich schneller abschmelzen. Unter dem Strich werden die Unternehmen im Freistaat dadurch mit teils drastischen Fachkräfteengpässen zu kämpfen haben. Vor allem im Baugewerbe und in den Gesundheitsberufen wird der Mangel eine besondere Wucht entfalten.

Gleichzeitig droht in anderen Teilbereichen des Arbeitsmarkts Arbeitslosigkeit. Neben Fachkräfteengpässen werden damit die drohende Ungleichgewichte zur weiteren arbeitsmarktpolitischen Herausforderung.

Heute wollen wir darüber diskutieren, wie dieses Dilemma aufgelöst werden kann und

welche Möglichkeiten die Betriebe haben, um ihren Personalbedarf langfristig zu decken.

Ich freue mich, dass wir zu unserer Veranstaltung zwei Experten aus der Unternehmenspraxis in unserer Runde begrüßen können.

- Liebe Frau Horstmeier, an Sie geht mein ganz besonderer Dank, dass Sie sich heute die Zeit genommen haben, um uns einen Einblick zu geben, wie BMW die Transformation gestaltet.
- Danken möchte ich ebenso Herrn Dr. Wallisch von der Siemens AG. Lieber Josch ganz herzlichen Dank auch an Dich, ich freue mich sehr darüber, dass Du an unserer Diskussion teilnimmst.

Sie sehen, wir haben heute zwei Schwergewichte aus der Unternehmenslandschaft mit an Bord, die uns aufzeigen werden, was die „Transformation“ für die Unternehmen in unserem Land bedeutet.

Zudem begrüße ich heute auch Daniel Terzenbach, Vorstand Regionen bei der Bundesagentur für Arbeit sehr herzlich. Lieber Daniel, schön, dass Du bei uns bist!

Sie alle wissen: Der Bundesagentur für Arbeit kommt eine große Bedeutung zu, die Umbrüche am Arbeitsmarkt abzufedern und aktiv zu gestalten. Ziel all dieser Anstrengungen muss es sein, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und neue Beschäftigungsperspektiven zu schaffen – auch um Fachkräfteengpässen entgegenzuwirken.

Neben innovativen Unternehmen und einer starken Bundesagentur für Arbeit brauchen wir auch die Politik, die die nötigen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Transformation schafft. In Bayern liegt hierfür die Verantwortung maßgeblich beim Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Daher begrüße ich in unserer Runde heute herzlich den Amtschef aus dem

Ministerium, Dr. Markus Gruber, der heute in Stellvertretung seiner Ministerin an der Runde teilnimmt. Lieber Markus, danke, dass Du Dir die Zeit nimmst!

Meine Damen und Herren,

als Bayerische Wirtschaft sind wir überzeugt: Die vorhin angesprochene 3-D-Herausforderung kann nur gelöst werden, wenn alle relevanten Akteure unserer Gesellschaft zusammenstehen und eng verzahnt zusammenarbeiten.

Gelingt uns das, werden wir am Ende erfolgreich sein – trotz der massiven wirtschaftlichen Folgen, die Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine auch für unser Land haben wird. In diesem Sinne danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort nun an Frau Horstmeier.